

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1896

320 (11.7.1896) Mittagblatt

Karlsruher Zeitung.

Mittagsblatt.

Samstag, 11. Juli.

Mittagsblatt.

N^o 320.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1896.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 25. Juni d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Lehramtspraktikanten Dr. Ludwig Sütterlin von Heidelberg unter Ernennung desselben zum Professor eine etatmäßige Professorenstelle an der Höheren Mädchenschule in Heidelberg zu übertragen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Regierungsrath Dr. jur. Hermann Pfaff †.

Hermann Pfaff ward geboren den 26. März 1850 zu Buchen als Sohn des nachmaligen Seminarlehrers Erasmus Pfaff und seiner Gattin Mathilde geb. Louis. Seinen Unterricht genoss er als vielfach preisgekrönter Schüler zu Buchen, Ettlingen, Bruchsal und Kastatt. Im Herbst 1869 bezog er die Universität Heidelberg, um sich dem Studium der Rechte zu widmen. Hier übten v. Rangoerow und v. Windscheid den tiefsten Einfluß auf ihn. Zugleich gab er sich mit ganzem Herzen dem Rauber hin, der von den Vorträgen eines v. Helmholz und v. Treitschke ausging. Voll waterländischer Begeisterung zog er 1870 aus dem Hofstaat in's Feld und machte als Einjährig-Freiwilliger des 6. Bad. Inf.-Regts. Kaiser Friedrich Nr. 114 den großen Krieg von der Belagerung von Straßburg bis zur Schlacht an der Marne freudigen Muthes mit. Nach glücklicher Heimkehr nahm er seine Studien in Heidelberg mit Eifer wieder auf; daneben mußte er durch ausgedehnte Erthellung von Privatunterricht den Pflichten zu genügen, welche er nach dem frühen Heimgang seines Vaters seinen Angehörigen gegenüber in selbstloser Opferwilligkeit zu erfüllen übernahm. Seine Studien fanden mit gut bestandnem ersten juristischen Staatsexamen und mit der Erwerbung der höchsten juristischen Doktorwürde i. J. 1874 einen ehrenvollen Abschluß.

Nachdem er als Rechtspraktikant und Referendär (seit 1877) an verschiedenen Orten thätig gewesen, erfolgte i. J. 1878 seine definitive Anstellung als Sekretär des damaligen Handelsministeriums. Von 1879 bis 1883 wirkte er in der Stellung eines Polizeiamtmanns von Karlsruhe. Als solcher sagte er seine Aufgabe wesentlich als eine vorbeugende, bessernde, fördernde auf und wußte vielfach auch ohne Anwendung strafpolizeilicher Maßregeln seine Zwecke zu erreichen. Von solchen Gesichtspunkten geleitet, unterzog er die ortspolizeilichen Vorschriften einer Revision und ließ sie erstmals in einer amtlichen Ausgabe zusammenstellen im Druck erscheinen. Das große Verständnis, das er den stets wachsenden und sich abmindernden Bedürfnissen der in rascher Entwicklung begriffenen Stadt entgegenbrachte, äußerte sich namentlich in seiner Thätigkeit im Ortsgesundheitsrath, wo er Hauptbedenker des Gedanken der Kanalisation und der Erbauung eines neuen Schlachthaus war. So darf sein Wirken als Polizeiamtman mit Recht als ein nachhaltig produktives bezeichnet werden.

Im Herbst 1883 wurde der Heimgegangene in die Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues berufen und wirkte als Mitglied dieser Behörde als Regierungsassessor, dann Regierungsrath bis zum Jahre 1891. Außer dem Reichspräsidenten waren ihm die auf sozialpolitischem Gebiete liegenden Aufgaben des Versicherungswesens und des Referat über das Fortführungs- und Lagerbuchwesen der Katastervermessung, sowie dasjenige über die Feldvereinigung übertragen. Auch diesen verschiedenartigen Aufgaben ward er in vollstem Maße gerecht.

Seine theoretischen Studien und praktischen Erfahrungen verwerthete er auch in literarischen Arbeiten: Die Erörterungen zum Badischen Feldvereingeseßes und zum Wassergeseß in Buchenberger's Handbuch „Das Verwaltungsrecht der Landwirthschaft in Baden“ sind von dem Verstorbenen bearbeitet, die erstgenannten unter dem Titel „Das Badische Geseß über die Ver-

besserung der Feldtheilung, nebst Vollzugsvorschriften“ im Verein mit K. Buchenberger auch gesondert herausgegeben worden. Außerdem lieferte er Zeitschriften und Tagblättern gelegentliche Beiträge oder ständige Berichte, wie für die „Zeitschrift für badische Verwaltung und Verwaltungswissenschaft“.

Mitten im besten Wirken besel ihn 1890 schwere Krankheit, deren Nachwirkungen ihn im Jahre 1891 zwangen, aus der liebgewonnenen Stellung zu scheiden und sich in zeitweiligen Ruhestand versetzen zu lassen. Aber trotz schwerer Leiden verfaß er 1891 bis 1893 die Stelle eines zweiten Beamten der Versicherungsanstalt Baden, und so schmerzlich ihm auch der Abschied von einem ihm an's Herz gewachsenen Wirkungskreis geworden, machte er sich doch mit größter Pflichttreue auch in dem neuen Amte bald völlig heimisch und fand für die rasch anwachsende, mühevollen Arbeit reiche Genugthuung in dem Bewußtsein, selbst lebend so vielen Leidenden Trost und Linderung verschaffen zu können. In dieser Stellung, die ihm 1893 unter Wiederanstellung im staatlichen Dienste etatmäßig übertragen ward, wirkte er bis zum vorletzten Tage seines Lebens, und nur die zitternde Hand verrieth in den letzten, kurz vor seinem am 11. Juni erfolgten Hinscheiden ausgefertigten Schriftstücken den zu Tod Erkrankten.

Seine Thätigkeit in diesen verschiedenen amtlichen Stellungen fand seitens Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog durch die Verleihung des Ritterkreuzes 1. Klasse des Ordens vom Bähringer Löwen huldvolle Anerkennung.

Sein Schaffen drang that sich indes mit dieser amtlichen Wirksamkeit zu seiner Zeit Genüge; opferwillig stellte er sich in den Dienst gemeinnütziger Interessen. So wirkte er als Vorsitzender im Verwaltungsrath des Frühlingshauses und als Vorstandsmittelglied der Sonntagsschule, als Stadtverordneter, in der Karlsruher Sektion des Allgemeinen Deutschen Schulvereins, im Arbeiterbildungsverein und im Militärverein. Seine großen Verdienste um das badische Militärvereinswesen fanden in dem „Badischen Militärvereinsblatt“ (vom 19. und 26. Juni d. J.) von berufener Seite Anerkennung und Würdigung. Den Schmerz der Hinterbliebenen um den so früh Geschiedenen möge der Gedanke lindern, daß es ihm vergönnt gewesen, in einer so kurzen Spanne Zeit so viel Gutes und Fortwirkendes zu schaffen. Sein Andenken bleibt im Geden.

Finanzielle Rundschau.

Frankfurt, 9. Juli.

Die industriellen Gründungen haben seit dem Eintritt in das neue Semester bedeutend abgenommen, dagegen zieht die Emissionsthätigkeit auf dem Gebiete der fest verzinssigen Fonds größere Kreise. Es ist bekannt, daß nach den großen Couponterminen der Börsen viel Geld für neue Anlagen zufließt, und es ist selbstverständlich, daß die Finanzwelt sich solche Zeitpunkte ausnützt, um dem laienhaften Publikum neue Objekte zu bieten. Wenn wir kleinere Emissionen außer Betracht lassen, so sind es zunächst eine österreichische Eisenbahnanleihe und eine russische Finanztransaktion, welche die Aufmerksamkeit der Börse in Anspruch nahmen. In beiden Fällen handelt es sich um Operationen von großer Bedeutung. Die Eisenbahnanleihe wird etwa hundert Millionen Gulden erreichen, während die russische Anleihe auf dreihundert, nach anderen Versionen auf fünfhundert Millionen zu schätzen ist. Wegen der Anleihe in Oesterreich bemüht sich die Gruppe der Kreditanstalt, wegen der russischen ebenfalls eine erste Bankengruppe, welcher neben dem Bankhaus Mendelssohn auch Rothschild angehören soll. Die Börse glaubt nun, daß die mächtigen Finanzleute, welche an diesen Transaktionen Interesse haben, schon für die nötige Stimmung sorgen werden, um ihren Emissionen einen bedeutamen Erfolg zu sichern. Man erhofft dies um so mehr, als für die österreichische Eisenbahnanleihe der 3 1/2-prozentige Typus gewählt werden soll. Dieser helfen die österreichischen Anleihen noch bei 4 Proz. Wenn also eine niedrige verzinssige Anleihe den Weg zu einem allgemeinen Herabgehen des Zinsfußes für die österreichische Staatsschuld ebnet, so wird die betreffende Bankengruppe doppelte

Anstrengungen machen müssen, um für günstiges Börsenwetter zu sorgen. Die Aussicht auf diese Geschäfte hat insbesondere die Wiener Börse elektrisirt und einige Baissiers zu Deckungen in Kreditaktien veranlaßt.

Die fruchtbare Witterung hat in Oesterreich die Hoffnungen auf eine lebhaftere Exportthätigkeit neu belebt. Im Zusammenhang hiermit wurden namentlich Staatsbahnaktien höher bezahlt. Der im Frühjahr geschickte Versuch der Verstaatlichung der Nordwestbahn geschickte Versuch den Herbst auf's neue aufgenommen werden. Es kam deshalb gar nichts Ueberraschendes darin gefunden werden, wenn die Bahnverwaltung seitens der Regierung aufgefordert worden ist, in neue Verhandlungen wegen des Kautaus zu treten. Die Börse ist vielleicht falsch beabsichtigt, als es besteht nirgends ein Zweifel, daß man die Nordwestbahn bei den neuen Verhandlungen billiger zu kaufen beabsichtigt, als es im Frühjahr der Fall war. Wichtig höher wurden Graz-Adflacher bezahlt. Auch Raab-Debenburger konnten auf's neue eine Steigerung erzielen.

Während auf dem Markt für österreichische Werthe zuversichtliche Stimmung herrschte, war dies auf den übrigen Gebieten weniger oder doch nur in geringem Maße der Fall. Die deutschen Spekulationswerthe hielten sich durchweg ziemlich reservirt. Von Banken waren zwar Diskontokontmandit, ebenso Handelsgesellschaft, letztere unter Hinweis auf die Hausse in Transvaal, und Delo-Aktien fest, aber die Bewegung blieb in bescheidenen Grenzen.

Was Eisenaktien anbelangt, so ist auf die überschwängliche Stimmung gelegentlich der Reise Li-Hung-Tschang's jetzt die Ernüchterung gefolgt. Man ist sich einig darüber, daß China, abgesehen von Kriegsmaterial, wohl kaum größere Bestellungen bei unseren Hüttenwerken machen wird. In der Kohlenindustrie ist der Absatz nach wie vor gut, in Anbetracht der Jahreszeit sogar erstaunlich gut, aber eine Steigerung der Kohlenaktien konnte sich doch nicht Bahn brechen, da das bevorstehende Erlöschen des Zeitgeschäftes in Montanpapieren auf dem Markte laßt und in England die Kohlenpreise sogar nachgaben.

Geld ist flüssiger geworden. Es hat in den letzten Tagen stärkerer Rückfluß von Baarmitteln stattgefunden und derselbe dürfte noch gewaltigere Dimensionen annehmen, wenn einmal der Zeitpunkt für die Rückzahlung der am letzten Ultimo genommenen Darlehen eintreten wird. Diese Rückzahlung ist nicht vor dem 14. d. M. zu erwarten, wird sich aber auf vielleicht 100 Millionen belaufen. Unmittelbar nach der Semesterende war man einen Moment im Zweifel, ob die Reichsbank vielleicht ihren Diskont erhöhen wird, das wäre zu Beginn des Juli eine noch nie dagewesene Maßregel gewesen. In der That konnte auch diesmal davon Abstand genommen werden, da sich alsbald so starker Rückfluß von Baarmitteln unter gleichzeitiger Verringerung der Anlagen bemerkbar machte, daß eine Diskont-erhöhung als nicht erforderlich angesehen werden darf.

Auf dem engeren Gebiete der Anlagewerthe setzt das Publikum seine Neuanlagen aus Couponsfälligkeiten in verstärkter Maße fort. Es werden besonders österreichisch-ungarische Werthe, von spekulativeren Gattungen Mexikaner und auch Argentinier gekauft. Man glaubt, daß demnächst die offizielle Einführung der Iproz. Mexikaner an der Londoner Börse bevorstehen wird. Italiener wurden eher vernachlässigt, da die Erwartung eines Handelsabkommens mit Frankreich sich nicht bestätigt hat. Gyroz Buenos Ayres wurden lebhaft umgekehrt, nachdem diesem Papier die Cotierung an der Frankfurter Börse gesichert ist.

Von deutschen Bahnen sind Marienburg-Mawlwa auf in Aussicht stehende größere Betriebszunahmen aus Rußland recht fest. Die Verstaatlichung der Hessischen Ludwigsbahn ist nun doch auf friedlichem Wege zu Ende geführt worden. Die Generalversammlung erklärte sich bereit, die Bahn gegen 741 Mark pro Aktie an die Staaten zu verkaufen, was einer Auf-

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Sudermann's „Glück im Winkel.“

Es lebten einmal irgendwo in einer kleinen Kreisstadt Norddeutschlands der Herr Rektor Wiedmann und seine Gattin Elisabeth. Auf dem Gute des Herrn v. Rüditz, allwo er Hauslehrer und sie Stütze der Hausfrau gewesen, hatten sich die zwei beiden kennen gelernt, und pflichtschuldigst, wie es in jedem besseren Familienroman zu geschehen pflegt, hatte sich der schäufsterne Pädagog, der es nicht einmal bis zum Gymnasialexamen gebracht, in die temperamentvolle Jungfrau verliebt, ohne es in dessen vorerit zu wagen, ihr von diesen Gefühlen zu sprechen. Dazu bedurfte es einer romantischen Mondscheinnacht und eines stillen Plätzchens im Schloßgarten, wo der großmüthige und edle Mann die Einsame in bittren Thränen fand, sich bezwungen stracks mit ihr verlobte und mit ihr und seinen drei Kindern erster Ehe, sowie dem Hilfslehrer Dangel, der sich dem Beispiel seines Herrn und Meisters folgend, in dessen blindes Töchterlein Helene verliebte, nun als wohlbestallter Rektor einer dreiklassigen Gemeindefchule in irgend einem Winkel sich sein Eheglück zum zweitenmale zusammenbaute. Soweit wäre das ja nun alles schön und gut gewesen; der Herr Rektor schulmeisterliche seine Neben, pflanzte Raps und ergab sich der Biennenzucht, die Frau Rektorin liebte ihren Mann und ihre Stiefkinder so rührend wie möglich und trieb daneben gleich ihm die Landwirthschaft in schwingvoller Weise, und der Herr Unterlehrer Dangel schwärmte für Helene wie eben nur ein Unterlehrer schwärmen kann. Aber aus alledem konnte doch Sudermann kein Drama zusammenschweißen, und deswegen mußte wohl oder übel der tolle Junker, der Herr v. Rüditz auf Wikingen, der sich genau nach dem Rezept der seligen Marritt in die schöne Freundin seiner ansteter Schlafsucht leidenden Gattin Bettina verliebt, aber bei dieser eifigen Jugendheldin niemals Erhörung gefunden hatte, aus Anlaß eines Pferdemarktes just nach zwei Jahren als Gast in dem ehrhamen Rektorshaus einfahren, sich mit neuer Glut in Frau Elisabeth verlieben, rafen, toben, drohen und betteln um ihre Gunst, den braven Rektor fixe machen durch die Aussicht auf eine Stellung als Landwirthschaftsrektor auf einem

seiner Güter, die Frau Rektorin in einer schwachen Stunde an sein männliches Herz drücken, in riesiger Hoffnung davonstürmen und am andern Tage, nachdem Frau Elisabeth ihrem guten Mann ihr „ganzes Verbrechen“ gestanden, von diesem aus dem Hause gejagt werden.

Wenigstens verspricht der Herr Rektor in der Mitternachtsstunde, da seine Frau von Gewissensbissen gefoltert, ihre Schuld durch einen freiwilligen Tod sühnen will, zuvor aber von diesem Entschlusse noch dem Herrn Unterlehrer Dangel ziemlich deutlich Mitteilung macht, diese Heldenthat am Schluß des dritten Aktes sich und den Zuhörern — „und, wer's nicht glaubt, zählt einen halben“ heißt es im Märchen.

Schade, daß Sudermann, der mit diesem „Glück im Winkel“ seine Niederlage in der „Schmetterlingschacht“ wieder gut machen wollte, so wenig gethan hat, um den Glauben an einen solchen Entschlusse zu fetigen. Freilich, trotzdem er Realist ist, das Prinzip von der Jugend, die siegen muß, hält er aufrecht, und ihm zu liebe läßt er sich in allen seinen Dramen Ansonsequenz zu schulden kommen, über die man bei jedem Anderen nur nicht bei Sudermann hümwegsehen kann.

Es hat sich noch um keines seiner Dramen eine so lebhaftige und so extreme literarische Kontroverse gebildet, wie um das „Glück im Winkel“. Man merkt, daß der Autor von „Gere“ und „Heimath“ hier einen Haunungsprozess beginnt, über dessen feines Resultat er sich selbst noch nicht sicher ist. Er arbeitet ja im allgemeinen auch hier noch mit den gleichen Mitteln, derbe Farben und gewalttame Kontraste, das offensichtliche Streben, alle möglichen Gesellschaftsschichten zu entdecken und zu züchtigen, und doch nicht der Muth aus ihrem Vorhandensein und ihren Wirkungen auf die verschiedenen Klassen die letzten und äußersten Konsequenzen zu ziehen. Und doch geht durch dieses sein neuestes Drama ein weiches und sentimentaler Ton, den man am allerwenigsten bei Sudermann gewohnt ist, ein romantischer Zug, der das Ganze dem auch nicht in dramatischer, sondern in lyrischer Tonart ausfließen läßt, und aus dem für ein Drama stürmischer Leidenschaft bestimmter Stoff ein dramatisches Zbhl macht. Und es ist merkwürdig, daß sich die schon erwähnte literarische Kontroverse, weit weniger mit den merkwürdigen Charakteren des Kraft- und Uebermenschlichen Rüditz, oder seiner stillen

liebe, der traumwandelnden Frau Rektorin, als vielmehr mit der Persönlichkeit des von Sudermann offenbar mit großer Vorliebe geschilderten Rektors und Ehegatten beschäftigt. Einen Schwächling und Schöndreher nennen ihn die einen, und andere, an ihrer Spitze unseres Erinnerung der Berliner Kritiker Otto Neumann, finden in ihm den Typus idealer Männlichkeit und Charakterstärke. Und auffallender Weise sind beide Parteien in der Lage, diese ihre Behauptung aus dem, was der ehrhame Herr Rektor sagt und thut zu beweisen. Womit unseres Erachtens indessen nur bewiesen ist, daß Sudermann für alles andere Talent hat, nur nicht für die Schilderung jener waderen Durchschnittscharaktere, die ebenso wie ihren Beruf, so auch ihre Gefühle als eine Pflicht betrachten, die sie zu wahren haben in jedem Augenblick.

Drei Personen sind es im „Glück im Winkel“ die unter Interesse für sich in Anspruch nehmen, und alle drei läßt der Dichter sich selbst deutlich genug über ihr eigentliches Wesen aussprechen. Den Herrn v. Rüditz, diesen brutalen und rohen Kraftmenschen, der nur von Weibern und Pferden sprechen kann, in jener peinlichen Scene mit Elisabeth, wo er in der schamlosesten Weise damit prahlt, daß ihn die Gier nach dem Weibe und eine ganz niederrächige Sorte von Blat plage und sage seit seinem zwölfsten Jahre, damit prahlt vor einer ehrbaren Frau und hinterher sich verschmüht, daß er rein und gut werden wolle, wenn nur sie ihm gehöre —! Und dann Elisabeth in ihrer Erklärung, wie sie dazu gekommen, die Gattin eines Rektors zu werden — eine Erklärung, in der jedes Wort das Zuden eines Kranken Herzes und jeder Satz die blanke Hysterie bedeutet. Und in jedem Wort spricht neben der Rüditzigkeit und Sehnsucht nach Frieden die Furcht vor der eigenen nun im Schlummer liegenden Leidenschaft, in allem, was sie thut und sime, ist sie das leidende Weib, das sich doch nicht verlagen kann, mit sich selbst und seiner Opferwilligkeit zu kollidieren, um dadurch von vornherein den Glauben an die Echtheit und Wahrhaftigkeit seiner Empfindungen zu zerstören. Und endlich die Beichte des Rektors vor seinem Weibe, in der auch er ein Stücklein menschlicher Eitelkeit zeigt, das Bekenntniß, daß er geglaubt habe, sie sei eine Verführerin, und daß er sie doch zum Weibe genommen, so viele Dualen auch dieser Gedanke ihm machte. Also: rohe Sinnlichkeit, krankhafte Ueber-sinnlichkeit und selbstgefälliges Mitleid, das sind die drei Elemente,

Besserung der ursprünglichen Offerte um 41 M. entspricht, und es ist bekanntlich die Zustimmung der beteiligten Staaten in-
zwischen eingetroffen.

Schweizerische Bahnen hatten im großen und ganzen lebhaften Markt, konnten aber ihr Niveau nur schwach behaupten. Dasselbe gilt auch von italienischen Bahnaktien. Die Mittelmeerbahn verzeichnet zwar einen bedeutenden Zuwachs in der Höheinnahme, aber man zweifelt doch, daß eine höhere Dividende als im Vorjahre, nämlich von Fr. 25 verteilt werden wird, da diesmal nicht die früheren Baugeinnahmen zur Verfügung stehen. Prince Henri wenig geändert. Schiffsahrtskarten gaben nach, nachdem in Danzig ein einzelner Cholerafall konstatiert wurde.

Diskonto 2/4 Proz.
Nachstehend unsere Tabelle!

| | 2. Juli. | 9. Juli. |
|--------------------------------|----------|----------|
| 3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe | 104.80 | 105.— |
| 3 1/2 % " " " | 99.55 | 99.80 |
| 3 1/2 % Preussische Konfols | 104.80 | 105.— |
| 4 % Babilische Obl. | 99.80 | 100.— |
| 4 % " " v. 1886 | 104.30 | 104.20 |
| 4 % " " v. 1892 und 1894 | 104.70 | 104.60 |
| 3 1/2 % " " " | 104.20 | 104.25 |
| Ungarische Goldrente | 104.10 | 104.20 |
| Ungarische Kronenrente | 99.80 | 100.— |
| 5 % Italienische Rente | 88.80 | 88.50 |
| 6 % Mexikaner | 93.75 | 93.90 |
| Oesterreichische Kreditaktien | 297.— | 300 1/2 |
| Diskonto-Kommanditantenteile | 207.50 | 207.80 |
| Staatsbahn | 338 1/2 | 305 1/2 |
| Bombarden | 90 1/2 | 90 1/2 |
| Hessische Ludwigs-Bahn | 118.70 | 120.70 |
| Gottard | 169.90 | 169.20 |
| Nordost | 139.10 | 138.80 |
| Saura | 153.20 | 153.50 |
| Böhmener | 161.70 | 160.70 |
| Sachsen | 169.50 | 169.50 |
| Harpener | 156.30 | 155.70 |
| Babilische Anilin | 417.50 | 418.20 |
| Türkenloste | 33.50 | 33.55 |

Großherzogtum Baden.

Manheim, 10. Juli. Gestern starb hier im 56. Lebensjahre Herr Philipp P o t h, Begründer und Seniorchef der Firma Philipp Poth.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 10. Juli. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Seine Majestät der Kaiser verließ anlässlich des Abschlusses der Arbeiten der Kommission für die zweite Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuches folgenden Mitglieder dieser Kommission Auszeichnungen: Oberforstmeister Dankelmann, unter Belassung in dem Amte als Direktor der Forstakademie Eberswalde, wurde zum Landforstmeister mit dem Rang der Räte 2. Klasse ernannt; der bayrische Kammerer Frhr. v. Gagern-Neuenburg erhielt den Rothen Adlerorden 3. Klasse, Kammergerichtsrath Hoffmann und Generaldirektor Goldschmidt-Berlin erhielten den Rothen Adlerorden 4. Klasse, Landrath von Hellendorf-Wehra den Kronenorden 2. Klasse mit Stern, Professor Conrad-Halle und Geschäftsinhaber der Diskontogesellschaft, Generalkonsul Ruffel-Berlin, wurde der Kronenorden 2. Klasse verliehen.

Berlin, 10. Juli. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Geheime Regierungsrath im Reichsamt des Innern r. Richter wurde zum Reichskommissar für die Pariser Weltausstellung, der Regierungsrath im Reichsamt des Innern Lewald zu dessen Stellvertreter ernannt. Die Geschäftsräume des Reichskommissars befinden sich in Berlin, Wilhelm-Strasse Nr. 74, wohin Anfragen zu richten sind.

Wilhelmshaven, 10. Juli. Die Augenkrankheit der Marinetruppen ist zum Stillstand gekommen. Nur vereinzelt kommen Neuerkrankungen vor.

Straßburg, 10. Juli. Die Neuwahl zum Reichstage im sechsten elsass-lothringischen Wahlkreise (Schlettstadt) ist nunmehr auf Sonntag den 9. August anberaumt.

Paris, 10. Juli. Es verlautet, die Regierung werde vor der Abstimmung über die Zuckerprämienvorlage den Zoll auf den aus europäischen Ländern eingeführten Zucker durch Dekret um 10 Frs. erhöhen. Die Ausfuhrprämien für raffinierten Zucker seien auf 4 Frs., für Rohzucker auf 3 1/2 Frs. festgesetzt. Es sei möglich, daß

die Regierung die Prämienvorlage noch vor der Verhandlung, die nicht vor den Ferien stattfindet, abändert.

Paris, 10. Juli. Die „Frankf. Ztg.“ meldet: Wie verlautet, wird Li-Hung-Tschang am 13. Juli durch einen französischen Sonderzug an der belgischen Grenze abgeholt. Abends trifft er in Paris ein. Am 14. Juli Morgens überreicht er sein Beglaubigungsschreiben dem Präsidenten der Republik und wohnt Nachmittags der anlässlich des Nationalfestes abgehaltenen Revue bei. Sein Aufenthalt in Frankreich soll 20 Tage dauern.

London, 10. Juli. Unterhaus. Parlamentsuntersekretär Curzon erwiderte, die Regierung habe keine Information über die von den Zeitungen gebrachte Nachricht, Frankreich beabsichtige die Besetzung Kretas. Er erachte dies überhaupt für unwahrscheinlich und läge keinen Grund, seine Ansicht zu äußern. Auf eine weitere Anfrage erklärte derselbe, der britische Konsul in Kreta telegraphierte am 4. Juni: Die militärischen Behörden auf Kreta erhielten den Befehl und gaben diesen an die ihnen unterstellten Truppen, sich nicht zu bewegen und sich nur, wenn sie angegriffen werden sollten, zu verteidigen. Die englische Regierung habe seit dem Erlaß jenes Befehls von keinem offensiven Vorgehen der Truppen gehört; über die Absichten der Pforte hinsichtlich des Verbleibens Abdullah Paschas in seiner Stellung als Militärgouverneur von Kreta habe die Regierung keine Nachricht; sie habe der türkischen Regierung in dieser Hinsicht keine Vorstellungen gemacht und sie habe auch nicht gehört, daß irgend eine Nacht Vorstellungen hierüber beabsichtigt.

Der Staatssekretär für die Kolonien, Chamberlain, erklärte, das Gerücht, daß die Truppen auf dem Wege nach Beira angehalten worden seien, sei unbegründet. Die portugiesische Regierung habe den Durchzug für die zur Unterdrückung der Rebellion bestimmten Truppen durch ihr Land bewilligt. Weiterhin erklärte Chamberlain, das Haus habe zu entscheiden, welche Mitglieder den Untersuchungsausschuß über die Chartered Company bilden sollten. Wenn das Haus wünscht, daß ein Minister an dem Untersuchungsausschuß theilnimmt, würde der Minister den Ausschuß dadurch nicht kontrollieren. Der Ausschuß sei selbstredend befugt, einen Minister als Zeugen vorzuladen. Er fügte noch hinzu, daß er, Chamberlain, soweit er in Betracht komme, erfreut sein würde, der Thelnahme an der weiteren Arbeit bei den Ausschusssitzungen überhoben zu sein. Ueber die Art der Bildung des Ausschusses werde erst nach Beendigung des Prozesses entschieden werden.

Sofia, 10. Juli. Der Gerichtshof verurtheilte den Souschef im Ministerium des Innern, Pentchow, sowie den ehemaligen Präfekten Turtschew, welche angeklagt waren, im Jahre 1891 den Dr. Jatschew und Oberlieutenant Kifrow fälschlich als Urheber einer Verschwörung gegen das Leben des Fürsten von Bulgarien und Stambulow's angezeigt zu haben, zu je vier Jahren Gefängniß, sowie zur solidarischen Bezahlung von 4000 Frs. an Jatschew und 6000 Frs. an Kifrow. Pentchow gestand, auf Anstiften Turtschew's einen Brief geschrieben zu haben, welcher die Verhaftung Jatschew's und Kifrow's herbeiführte.

St. Petersburg, 10. Juli. In bestunterrichteten Kreisen wird der „Frkf. Ztg.“ zufolge versichert, daß das Kaiserpaar demnächst Kiew besuchen werde. Von dort soll die Reise nach Wien und Darmstadt gehen und nachher werde das Kaiserpaar mit dem Deutschen Kaiser zusammentreffen, entweder in Berlin oder anderswo. Dann gehe es nach London und von dort nach Kopenhagen, wahrscheinlich an Bord der neuen Kaiserjacht „Standard“, die in einigen Wochen fertig gestellt werden und nach London fahren soll, um dort dem Kaiserpaar zur Fahrt nach Kopenhagen zur Verfügung zu stehen.

Capstadt, 10. Juli. Der Verstärkungstransport der Schutztruppe ist am 25. v. M. an der Swatopmündung glücklich gelandet.

Die deutschen Schiffe vor St. Petersburg.

(Telegramme.)

St. Petersburg, 10. Juli. Bei dem gestrigen Botenschaftsdiner toastete der deutsche Botschafter Fürst Radolin auf Seine Majestät den Kaiser von Rußland, der russische Marineattaché Kremer auf Seine Majestät den Deutschen Kaiser und ein gutes Einvernehmen zwischen der russischen und der deutschen Marine für alle Zeiten.

St. Petersburg, 10. Juli. Großfürst Alexis Alexandrowitsch beabsichtigt in Begleitung des Großfürsten Cyrill Wladimirowitsch, des Admirals Krenar und persönlicher Adjutanten heute Vormittag die deutschen Schulschiffe eingehendst, erkundigte sich mit großem Wohlwollen und Interesse nach der Ausbildung der Kadetten und Mannschaften und sprach sich beim Verlassen auf das Anekdoten über den Zustand der Schiffe und die Ausbildung der Besatzung aus. Der Großfürst drückte dem Kommandanten seine große Freude und Genugthuung aus, zwei so stattliche deutsche Schiffe in St. Petersburg besichtigen zu können und hoffe, der Aufenthalt werde den Schiffen in freundlicher Erinnerung bleiben. Als der Großfürst die Schiffe verließ, enterten die Kadetten und die Matrosen auf. Die Musikanten spielten die russische Hymne. Der Großfürst trug deutsche Admiralsuniform. Eine zahllose Menschenmenge wohnte dem Schauspiel bei. Das Wetter ist herrlich.

St. Petersburg, 10. Juli. Gestern Abend versammelten sich auf Einladung des Deutschen Reichsvereins die Offiziere und Kadetten der beiden Schulschiffe „Stein“ und „Seydlitz“ im Deutschen Klub.

St. Petersburg, 10. Juli. Heute Mittag 1 Uhr fand auf dem deutschen Schulschiffe „Stein“ ein Frühstück und um 3 Uhr auf dem Schulschiffe „Stosch“ ein Thee statt. Geladen waren Fürst und Fürstin Radolin mit Tochter, der bayrische Gesandte v. Jaffer, Generalkonsul Maron, sowie die Herren der Botschaft der Bayerischen Gesandtschaft und des Generalkonsulates, ferner die Vorstandsmitglieder des Deutschen Reichsvereins mit ihren Damen. Die Offiziere der beiden Schiffe zeigten ihren Gästen alle interessanten Einzelheiten der Schiffe. Während der Tafel konzertirte die Schiffskapelle.

Eine Kabinetskrise in Italien.

(Telegramme.)

Rom, 10. Juli. Die Kammer setzte die Berathung der Tagesordnungen zu der Vorlage, betreffend das Zivilkommissariat auf Sizilien, fort. Turati brachte eine Tagesordnung ein mit den Forderungen der Sozialisten für Sizilien: Freiheit der Organisation und Propaganda.

Rom, 10. Juli. Bei Schluß der Kammer wurde eine Erklärung der Regierung erwartet über die Berathung der Militärvorlage. Eine solche ist aber nicht erfolgt. Die „Italie“ meint, es seien Schwierigkeiten zu beseitigen, man wisse nicht, ob diese von heute zu morgen erledigt werden können.

Rom, 11. Juli. Trotz der überwiegenden Mehrheit, die die Regierung in der gestrigen Kammerabstimmung erhielt, verzeichnen die „Tribuna“ und der „Popolo Romano“ das Gerücht von einer partiellen Krise im Kabinete infolge weitgehender Verschiedenheiten über die Militärvorlage.

Rom, 10. Juli. Der „Frkf. Ztg.“ wird gemeldet: Am späten Abend fand ein Ministerrath statt, betreffend die Heeresreform. Die Mehrzahl der Minister war für Vertagung bis zum Herbst. Infolge dessen haben vier Minister, Ricotti, Carmine, Ferracci und Colombo, ihre Entlassung eingereicht.

Unruhen in der Türkei.

(Telegramme.)

Athen, 10. Juli. Die Einschiffung der nach Griechenland geschickten türkischen Deputirten nach Kanea erfolgte, nachdem auf Antrag der Botschafter von der Pforte Sicherheit gewährleistet worden war.

die das Ganze bilden. Aber nirgends etwas wie frische und derbe Gesundheit, nicht einmal das harmlose Liebesverhältnis zwischen dem blinden Rektorstochterlein und dem schmachtigen Unterlehrer Dangel ohne eine pathologische Zugabe, kein lässler, herber Lustzug, eine drückende Atmosphäre, die weder die explosive Bengelerei des Herrn v. Rößnitz, noch die Sanftmuth des Herrn Rektors zu zerstreuen vermag.

Das ist vor allem zu sagen! Der Versuch Sudermann's, für die Heldin seines Dramas irgend eine tiefergehende Theilnahme zu wecken, ist vollständig mißlungen; denn sie ist, so sehr uns auch der Dichter von dem Gegentheil zu überzeugen versucht, eine innerlich durchaus unwahre und vor allem gegen sich selbst unehrliche Natur, deren phantastische Lust an der Selbstqual in keinerlei Weise Mitgefühl anregt. Zumalen man im Gegensatz zu all' ihren Bethörungen die Ueberzeugung gewinnt, daß sie dem nächsten Ansturm, den der tolle Junker auf sie unternimmt, so sicher erliegen wird, wie sie ihm diesmal, allerdings auf eine ziemlich merkwürdige Weise, entgangen ist. Und da man dem Herrn Rektor nicht glaubt, daß er sein Haus „rein machen werde“, so hat man auch das Recht, zu glauben, daß Herr von Rößnitz sich nicht ein für allemal durch die idealen Gesinnungen und Worte des Herrn Rektor vertreiben lassen werde. Sudermann hat unseres Erachtens klug daran gethan, es der Phantasie des Einzelnen zu überlassen, wie er sich dieses „Reinmachen“ des Herrn Rektor denken will, eine auch nur einigermaßen glaubhafte Vorstellung derselben wäre für ihn ein Ding der Unmöglichkeit gewesen, da er damit den einen oder den andern seiner beiden Helden hätte der Lächerlichkeit preisgeben müssen.

„Glück im Winkel“ hat Aufsehen gemacht — daß das Drama in der äußeren Technik sicher und fest gefügt ist, das darf man bei einem Bühnenroutinier vom Schlage Sudermann's voraussetzen. Daß es aber in seinem Inhalt an mancherlei Mängeln und Unwahrscheinlichkeiten krankt, daß der Dichter auch hier wiederum, wie in seinen übrigen Dramen, den Gang der Handlung bis zum Zerreißen straff spannt, um dann mit einemmal unter höflicher Verbeugung dieselbe in eine ganz gewöhnliche Räthsel-Scene auslaufen zu lassen, das ist eine jener bedauerlichen Thatsachen, mit denen man bei jeder neuen Schöpfung Sudermann's zu rechnen hat.

Sudermann ist und bleibt der Typus der literarischen Decadence am Ende unseres Jahrhunderts. Seine Vorzüge und Schwächen sind diejenigen einer Zeitepoche, die unter dem Zeichen des Fests und alles vermeintlichen Geistes steht. Zudem sie mit ihm ringt, wird sie auch die Wege zu neuem Wuth des Daseins finden, der auf der Grundlage einer innigen Vereinigung zwischen den realen und idealen Elementen unseres Lebens ruht. Th. E.

Die Steindruckmappe des Karlsruher Radirvereins.

Das unglückliche Licht im Kunstvereinsaal läßt erfahrungsmäßig in seltenen Fällen Kunstwerke zur richtigen Wirkung kommen. Darunter hat auch die Steindruckmappe des Radirvereins zu leiden, welche soeben ausgestellt ist.

Es wäre zu wünschen, daß das Publikum dem ersten Bestreben, welches wir in dieser neuen Bethätigung unserer Künstler bemerken, die verdiente Beachtung widmete. Sind doch mehrere unserer besten Namen theilhaftig, welche gerade in jüngster Zeit zu Karlsruhe's Ehre wiederum genannt werden. Wir haben vor wenigen Wochen routinirtere Leistungen in Steindrucktechnik kennen gelernt, was den künstlerischen Gehalt anlangt, brauchen die vorliegenden Blätter nirgend zurückzusetzen. Sie bedeuten einen ersten, sicheren Erfolg in dem berechtigten Bestreben, an unserer Akademie künstlerischer Ausbildung neue Wege zu öffnen. Natürlich ist nicht alles bis zum Äußersten erreicht. Bei Langhein's Waldstudie in bläulichem Ton ist auch bei guter Beleuchtung eine gewisse Körperlosigkeit der Stämme nicht zu läugnen. Was sich in Luftwirkung und Perspektive lediglich durch Zeichnung erreichen läßt, zeigt Graf Kalkreuth's mit Umgraben des Alters beschäftigte Frau. Frei und kräftig hebt sie sich von einem Himmel ab, dessen abendliche Stimmung wir zu erkennen meinen. Vielleicht erscheint sogar die zeichnerische Arbeit im Interesse der Stimmung reichlich weit getrieben. Das Blatt ist ein echtes und recht „paysage intime“, einfach und treu empfunden.

Es ist nicht unsere Absicht, jedes einzelne Blatt zu besprechen, wertlose sind nicht darunter. Auch die Verjüngung mit farbigen Platten bieten manches Interessante. Die Stimmungslandschaft von C. R. Weiß freilich läßt etwas aus. Der leichte Ton des gelben Bodens und das Violet in Wasser und Wolken ist noch viel zu hell gestimmt, als daß es die Form und Perspektive der

Gegenstände so weit aufzuheben vermöchte, wie es hier geschieht. Da die Zeichnung zu Gunsten der eleganten Gesamtanordnung der Landschaft auf das geringste Maß beschränkt ist, ist somit die Wirkung nicht erreicht. Nachdem mir ein wirklich guter Abzug in besserer Umgebung vorgelegen hat, darf ich jedoch aussprechen, daß die gemachte Ausstellung weniger den Künstler als den Drucker trifft.

Gegenständig zu Weiß bietet sich Kamymann's „Abend“ ohne jedes Pathos, lebenswürdig in Auffassung der Natur und vorzüglich in Farben- und Luftwirkung an. Dabei soll nicht verschwiegen werden, daß der himberfarbene Himmel bei Kamymann chronisch zu werden beginnt.

Franz Heine's „Wunderblume“ ist von zarter Noblesse, wie sie dem Künstler nur in seinen besten Aquarellen eigen ist. Das Blatt ist in grünlich Grau gehalten. Etwas Abgeklärtes, Heiliges, rührend Inniges liegt über dem Profil der gekrönten Jungfrau, welches sich von links gesehen gegen das Licht des Himmels abhebt. Auf der linken Seite ist das Licht durch mächtige Waldbäume auf ein wirksames Maß eingeschränkt. Von der Ville, welche die Mädchenblume in der Hand hält, fließt eine strahlende Lichtquelle über die Anhöhe der Hand und über die feinen Formen der Blüte.

Als das beste Blatt, vollendet sicher gezeichnet und in mehreren Tönen, überwiegend Gelb gedruckt, ist Grethe's „Einfahrt“, ein Steindruck nach seinem schönen Bilde, welches die Münchener Seceffion des vergangenen Jahres, die Stuttgarter Ausstellung dieses Jahr zierte. Nichtig belichtet hat der gelbe Ton, wie ich mich überzeuge, nichts Schrilles. Er ist einer Stimmung eigen, die man oft genug an der See studiren kann. Sie zeigt sich in später Nachmittagsstunde, nachdem ein kalter Schlagregen niedergegangen ist und plötzlich unter den abziehenden Wolken die Sonne hervortritt. Sie zeigt sich, wenn im Herbst die abendliche Brise aufsteht. Die Sonne macht dann den Eindruck des Scheidens, sie krübelt, statt zu wärmen. Es ist ein reich strömendes, aber eiskaltes Licht, und möglichlicherweise wird diese Empfindung dem Kunstblatte bei manchem Betrachter schaden.

Paul Padewig.

* Konstantinopel, 10. Juli. Die Reiterei des Bataillons in Djeddah ist bedeutungslos. Der Vorgang ereignete sich vor drei Wochen. Das Bataillon ist inzwischen zum Gehorsam zurückgekehrt.

Heer und Marine.

München, 10. Juli. Infolge organisatorischer Bestimmungen sollen die hiesigen detachierten Bataillone des 6., 11., 14. und 17. Infanterieregiments, und zwar, wie die „Neuesten Nachrichten“ melden, das 2. Bataillon des 6. Infanterieregiments von Sulzburg nach Amberg, das 3. Bataillon des 11. Infanterieregiments von Straubing nach Regensburg, das 1. Bataillon des 14. Infanterieregiments von Fürth nach Nürnberg und das 1. Bataillon

des 17. Infanterieregiments von Zweibrücken nach Germersheim verlegt werden. In der Rheinpfalz wird eine neue Infanteriebrigade mit dem Stabe in Zweibrücken errichtet; dieselbe wird sich aus zwei Regimentern mit je zwei Bataillonen formiren, wovon das eine Regiment mit Stab nach Zweibrücken, das zweite mit Stab und einem Bataillon nach Landau und mit dem anderen Bataillon nach dem Reichslande dislozirt wird.

Verschiedenes.

Berlin, 10. Juli. (Telegr.) Der gestern stattgehabten Beerdigung des Bildhauers Professor Ende wohnte im Auftrage Seiner Majestät des Kaisers der Flügeladjutant Oberstleutnant Löwenfeld bei, der einen prachtvollen Kranz mit dem Namenszuge Seiner Majestät und mit der Kaiserkrone auf dem Sarge niederlegte und der Witwe im Auftrage des Monarchen

Allerhöchst dessen Beileid aussprach. Seine Majestät der Kaiser telegraphirte an die Witwe, er beklage den Verlust nicht nur persönlich, sondern auch im Interesse der Kunst.

Hamburg, 10. Juli. (Telegr.) Infolge eines Zusammenstoßes zwischen einem Dampfer und einem Huberboot auf der Alster kenterte das Huberboot. Von den drei in dem Boote befindlichen Personen ertranken zwei; während eine gerettet wurde.

Hamburg, 10. Juli. (Telegr.) Dem „Hamburgischen Korrespondenten“ zufolge sind bei dem Eisenbahnunfall in Witten nur drei Personen wirklich schwer verletzt worden, darunter ein Herr aus Berlin, der einen Beinbruch erlitt. Alle Verletzte dürften mit dem Leben davontkommen. Die Gesamtzahl der Verletzten beträgt 21. Vier Waggons sind entgleist, drei umgestürzt. Die Ursache des Unfalles ist vermutlich darin zu suchen, daß die Bremse eines Waggons in Unordnung gerieth.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Mittlere Marktpreise der Woche vom 28. Juni bis 5. Juli 1896. (Mittgetheilt vom Großh. Statistischen Bureau.)

| Marktorthe. | Weizen | | | | | Orthe. | Stroh | | | | | Brod | | | | | | | | | | Butter | | | | | | | | |
|-------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|-------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|-----|-----|-----|-----|
| | 100 Kilogramm | 100 Kilogramm | 100 Kilogramm | 100 Kilogramm | 100 Kilogramm | | 100 Kilogramm | 100 Kilogramm | 100 Kilogramm | 100 Kilogramm | 100 Kilogramm | 100 Kilogramm | 100 Kilogramm | 100 Kilogramm | 100 Kilogramm | 100 Kilogramm | 100 Kilogramm | 100 Kilogramm | 100 Kilogramm | 100 Kilogramm | 100 Kilogramm | 100 Kilogramm | 100 Kilogramm | 100 Kilogramm | 100 Kilogramm | 100 Kilogramm | | | | |
| Konstanz | 17.50 | 18.50 | 14.50 | 15.00 | 14.50 | Konstanz | 4.30 | 4.00 | 4.20 | 120 | 34 | 24 | 23 | 22 | 148 | 140 | 120 | 153 | 150 | 140 | 190 | 50 | 24 | 80 | 52 | 42 | 350 | 350 | 320 | 320 |
| Ueberlingen | 18.43 | 17.55 | 15.50 | 15.00 | 15.00 | Ueberlingen | 3.60 | 2.80 | 3.00 | 130 | 36 | 26 | 28 | 24 | 144 | 120 | 100 | 136 | 130 | 120 | 180 | 50 | 25 | 80 | 44 | 30.40 | 340 | — | 200 | — |
| Wülflingen | 18.20 | 17.80 | 14.00 | 14.00 | 14.00 | Stodach | 5.00 | 3.40 | 4.60 | 100 | 36 | 32 | 26 | 24 | 140 | 136 | 130 | 140 | 140 | 120 | 210 | 50 | 22 | 80 | 42 | 34 | 360 | 360 | 320 | 320 |
| Willingen | 17.30 | 17.80 | 14.00 | 14.00 | 14.00 | Willingen | 4.00 | 3.40 | 4.00 | 120 | 38 | — | 25 | 22 | 140 | 132 | — | 130 | — | 120 | 174 | 60 | 23 | 90 | 38.40 | 34 | 320 | 320 | 300 | 300 |
| Waldshut | 16.75 | 16.75 | 14.00 | 14.00 | 14.00 | Waldshut | 3.60 | 3.00 | 4.80 | 100 | 38 | — | 21 | 20 | 132 | 120 | 100 | 140 | 140 | 120 | 170 | 60 | 24 | 80 | 36 | 24 | 340 | — | 300 | — |
| Wülflingen | 16.75 | 16.75 | 14.00 | 14.00 | 14.00 | Wülflingen | 3.60 | 3.00 | 4.80 | 100 | 38 | — | 21 | 20 | 132 | 120 | 100 | 140 | 140 | 120 | 170 | 60 | 24 | 80 | 36 | 24 | 340 | — | 300 | — |
| Willingen | 16.75 | 16.75 | 14.00 | 14.00 | 14.00 | Willingen | 3.60 | 3.00 | 4.80 | 100 | 38 | — | 21 | 20 | 132 | 120 | 100 | 140 | 140 | 120 | 170 | 60 | 24 | 80 | 36 | 24 | 340 | — | 300 | — |
| Waldshut | 16.75 | 16.75 | 14.00 | 14.00 | 14.00 | Waldshut | 3.60 | 3.00 | 4.80 | 100 | 38 | — | 21 | 20 | 132 | 120 | 100 | 140 | 140 | 120 | 170 | 60 | 24 | 80 | 36 | 24 | 340 | — | 300 | — |
| Wülflingen | 16.75 | 16.75 | 14.00 | 14.00 | 14.00 | Wülflingen | 3.60 | 3.00 | 4.80 | 100 | 38 | — | 21 | 20 | 132 | 120 | 100 | 140 | 140 | 120 | 170 | 60 | 24 | 80 | 36 | 24 | 340 | — | 300 | — |
| Willingen | 16.75 | 16.75 | 14.00 | 14.00 | 14.00 | Willingen | 3.60 | 3.00 | 4.80 | 100 | 38 | — | 21 | 20 | 132 | 120 | 100 | 140 | 140 | 120 | 170 | 60 | 24 | 80 | 36 | 24 | 340 | — | 300 | — |
| Waldshut | 16.75 | 16.75 | 14.00 | 14.00 | 14.00 | Waldshut | 3.60 | 3.00 | 4.80 | 100 | 38 | — | 21 | 20 | 132 | 120 | 100 | 140 | 140 | 120 | 170 | 60 | 24 | 80 | 36 | 24 | 340 | — | 300 | — |
| Wülflingen | 16.75 | 16.75 | 14.00 | 14.00 | 14.00 | Wülflingen | 3.60 | 3.00 | 4.80 | 100 | 38 | — | 21 | 20 | 132 | 120 | 100 | 140 | 140 | 120 | 170 | 60 | 24 | 80 | 36 | 24 | 340 | — | 300 | — |
| Willingen | 16.75 | 16.75 | 14.00 | 14.00 | 14.00 | Willingen | 3.60 | 3.00 | 4.80 | 100 | 38 | — | 21 | 20 | 132 | 120 | 100 | 140 | 140 | 120 | 170 | 60 | 24 | 80 | 36 | 24 | 340 | — | 300 | — |
| Waldshut | 16.75 | 16.75 | 14.00 | 14.00 | 14.00 | Waldshut | 3.60 | 3.00 | 4.80 | 100 | 38 | — | 21 | 20 | 132 | 120 | 100 | 140 | 140 | 120 | 170 | 60 | 24 | 80 | 36 | 24 | 340 | — | 300 | — |
| Wülflingen | 16.75 | 16.75 | 14.00 | 14.00 | 14.00 | Wülflingen | 3.60 | 3.00 | 4.80 | 100 | 38 | — | 21 | 20 | 132 | 120 | 100 | 140 | 140 | 120 | 170 | 60 | 24 | 80 | 36 | 24 | 340 | — | 300 | — |
| Willingen | 16.75 | 16.75 | 14.00 | 14.00 | 14.00 | Willingen | 3.60 | 3.00 | 4.80 | 100 | 38 | — | 21 | 20 | 132 | 120 | 100 | 140 | 140 | 120 | 170 | 60 | 24 | 80 | 36 | 24 | 340 | — | 300 | — |
| Waldshut | 16.75 | 16.75 | 14.00 | 14.00 | 14.00 | Waldshut | 3.60 | 3.00 | 4.80 | 100 | 38 | — | 21 | 20 | 132 | 120 | 100 | 140 | 140 | 120 | 170 | 60 | 24 | 80 | 36 | 24 | 340 | — | 300 | — |
| Wülflingen | 16.75 | 16.75 | 14.00 | 14.00 | 14.00 | Wülflingen | 3.60 | 3.00 | 4.80 | 100 | 38 | — | 21 | 20 | 132 | 120 | 100 | 140 | 140 | 120 | 170 | 60 | 24 | 80 | 36 | 24 | 340 | — | 300 | — |
| Willingen | 16.75 | 16.75 | 14.00 | 14.00 | 14.00 | Willingen | 3.60 | 3.00 | 4.80 | 100 | 38 | — | 21 | 20 | 132 | 120 | 100 | 140 | 140 | 120 | 170 | 60 | 24 | 80 | 36 | 24 | 340 | — | 300 | — |
| Waldshut | 16.75 | 16.75 | 14.00 | 14.00 | 14.00 | Waldshut | 3.60 | 3.00 | 4.80 | 100 | 38 | — | 21 | 20 | 132 | 120 | 100 | 140 | 140 | 120 | 170 | 60 | 24 | 80 | 36 | 24 | 340 | — | 300 | — |
| Wülflingen | 16.75 | 16.75 | 14.00 | 14.00 | 14.00 | Wülflingen | 3.60 | 3.00 | 4.80 | 100 | 38 | — | 21 | 20 | 132 | 120 | 100 | 140 | 140 | 120 | 170 | 60 | 24 | 80 | 36 | 24 | 340 | — | 300 | — |
| Willingen | 16.75 | 16.75 | 14.00 | 14.00 | 14.00 | Willingen | 3.60 | 3.00 | 4.80 | 100 | 38 | — | 21 | 20 | 132 | 120 | 100 | 140 | 140 | 120 | 170 | 60 | 24 | 80 | 36 | 24 | 340 | — | 300 | — |
| Waldshut | 16.75 | 16.75 | 14.00 | 14.00 | 14.00 | Waldshut | 3.60 | 3.00 | 4.80 | 100 | 38 | — | 21 | 20 | 132 | 120 | 100 | 140 | 140 | 120 | 170 | 60 | 24 | 80 | 36 | 24 | 340 | — | 300 | — |
| Wülflingen | 16.75 | 16.75 | 14.00 | 14.00 | 14.00 | Wülflingen | 3.60 | 3.00 | 4.80 | 100 | 38 | — | 21 | 20 | 132 | 120 | 100 | 140 | 140 | 120 | 170 | 60 | 24 | 80 | 36 | 24 | 340 | — | 300 | — |
| Willingen | 16.75 | 16.75 | 14.00 | 14.00 | 14.00 | Willingen | 3.60 | 3.00 | 4.80 | 100 | 38 | — | 21 | 20 | 132 | 120 | 100 | 140 | 140 | 120 | 170 | 60 | 24 | 80 | 36 | 24 | 340 | — | 300 | — |
| Waldshut | 16.75 | 16.75 | 14.00 | 14.00 | 14.00 | Waldshut | 3.60 | 3.00 | 4.80 | 100 | 38 | — | 21 | 20 | 132 | 120 | 100 | 140 | 140 | 120 | 170 | 60 | 24 | 80 | 36 | 24 | 340 | — | 300 | — |
| Wülflingen | 16.75 | 16.75 | 14.00 | 14.00 | 14.00 | Wülflingen | 3.60 | 3.00 | 4.80 | 100 | 38 | — | 21 | 20 | 132 | 120 | 100 | 140 | 140 | 120 | 170 | 60 | 24 | 80 | 36 | 24 | 340 | — | 300 | — |
| Willingen | 16.75 | 16.75 | 14.00 | 14.00 | 14.00 | Willingen | 3.60 | 3.00 | 4.80 | 100 | 38 | — | 21 | 20 | 132 | 120 | 100 | 140 | 140 | 120 | 170 | 60 | 24 | 80 | 36 | 24 | 340 | — | 300 | — |
| Waldshut | 16.75 | 16.75 | 14.00 | 14.00 | 14.00 | Waldshut | 3.60 | 3.00 | 4.80 | 100 | 38 | — | 21 | 20 | 132 | 120 | 100 | 140 | 140 | 120 | 170 | 60 | 24 | 80 | 36 | 24 | 340 | — | 300 | — |
| Wülflingen | 16.75 | 16.75 | 14.00 | 14.00 | 14.00 | Wülflingen | 3.60 | 3.00 | 4.80 | 100 | 38 | — | 21 | 20 | 132 | 120 | 100 | 140 | 140 | 120 | 170 | 60 | 24 | 80 | 36 | 24 | 340 | — | 300 | — |
| Willingen | 16.75 | 16.75 | 14.00 | 14.00 | 14.00 | Willingen | 3.60 | 3.00 | 4.80 | 100 | 38 | — | 21 | 20 | 132 | 120 | 100 | 140 | 140 | 120 | 170 | 60 | 24 | 80 | 36 | 24 | 340 | — | 300 | — |
| Waldshut | 16.75 | 16.75 | 14.00 | 14.00 | 14.00 | Waldshut | 3.60 | 3.00 | 4.80 | 100 | 38 | — | 21 | 20 | 132 | 120 | 100 | 140 | 140 | 120 | 170 | 60 | 24 | 80 | 36 | 24 | 340 | — | 300 | — |
| Wülflingen | 16.75 | 16.75 | 14.00 | 14.00 | 14.00 | Wülflingen | 3.60 | 3.00 | 4.80 | 100 | 38 | — | 21 | 20 | 132 | 120 | 100 | 140 | 140 | 120 | 170 | 60 | 24 | 80 | 36 | 24 | 340 | — | 300 | — |
| Willingen | 16.75 | 16.75 | 14.00 | 14.00 | 14.00 | Willingen | 3.60 | 3.00 | 4.80 | 100 | 38 | — | 21 | 20 | 132 | 120 | 100 | 140 | 140 | 120 | 170 | 60 | 24 | 80 | 36 | 24 | 340 | — | 300 | — |
| Waldshut | 16.75 | 16.75 | 14.00 | 14.00 | 14.00 | Waldshut | 3.60 | 3.00 | 4.80 | 100 | 38 | — | 21 | 20 | 132 | 120 | 100 | 140 | 140 | 120 | 170 | 60 | 24 | 80 | 36 | 24 | 340 | — | 300 | — |
| Wülflingen | 16.75 | 16.75 | 14.00 | 14.00 | 14.00 | Wülflingen | 3.60 | 3.00 | 4.80 | 100 | 38 | — | 21 | 20 | 132 | 120 | 100 | 140 | 140 | 120 | 170 | 60 | 24 | 80 | 36 | 24 | 340 | — | 300 | — |
| Willingen | 16.75 | 16.75 | 14.00 | 14.00 | 14.00 | Willingen | 3.60 | 3.00 | 4.80 | 100 | 38 | — | 21 | 20 | 132 | 120 | 100 | 140 | 140 | 120 | 170 | 60 | 24 | 80 | 36 | 24 | 340 | — | 300 | — |
| Waldshut | 16.75 | 16.75 | 14.00 | 14.00 | 14.00 | Waldshut | 3.60 | 3.00 | 4.80 | 100 | 38 | — | 21 | 20 | 132 | 120 | 100 | 140 | 140 | 120 | 170 | 60 | 24 | 80 | 36 | 24 | 340 | — | 300 | — |

